

Deutsches Rotes Kreuz 



www.jugendrotkreuz.de



JRK-Highlights 2015 / 2016

Inhalt

3 Editorial

4 Jugendverbandsarbeit im Roten Kreuz

4 JRK-Bundesleitung

4 Gremienarbeit/-alltag

8 Strategische Arbeit mit Zielen

8 Bildungsarbeit

12 Kulturelle Vielfalt und Inklusion

16 Internationales

18 JRK vor Ort

20 Bundeswettbewerbe

22 Team Jugendrotkreuz

Editorial

Liebe Jugendrotkreuzlerinnen, liebe Jugendrotkreuzler,
liebe Kolleginnen und Kollegen,

vor Euch habt ihr den JRK-Jahresbericht. Wir freuen uns, Euch in dieser Ausgabe die Höhepunkte unseres vergangenen JRK-Jahres vorzustellen. Natürlich zeigen die erwähnten Aktionen, Initiativen und Projekte nur einen kleinen Ausschnitt der vielseitigen und umfangreichen Arbeit des Jugendrotkreuz, sich mit kinder- und jugendrelevanten Themen auseinanderzusetzen. Wir möchten aber mit diesen Beispielen nicht nur aktuelle Aktionen und Projekte des Jugendrotkreuz würdigen, sondern bewusst auf sie aufmerksam machen – und zwar weit über unsere Mitglieder hinaus.

So kommen in dieser Ausgabe Jugendrotkreuzlerinnen und Jugendrotkreuzler zu Wort, die sich aktiv auf Bundesebene engagieren: Ein so genannter Kampagnero gibt Einblicke in die Arbeitsgruppe der neuen JRK-Kampagne mit dem Thema Menschlichkeit, die nächstes Jahr startet. Ihr erfahrt, wie man mit Bollerwagen und Butterbrot aktive Flüchtlingshilfe betreiben kann, dass man auf internationaler Ebene in den Jugendgremien der Rotkreuz- und Rothalbmondbewegung Teil einer globalen Familie ist und ihr taucht in die komplexe Welt der „Buntstifter“ ein.

Und Euch – und den vielen jungen Menschen, die nicht explizit in diesem Bericht genannt werden: Danke! Danke für Euer unermüdliches und motivierendes Engagement im Jugendrotkreuz. Nur mit Euch kann unsere Arbeit erfolgreich sein.

Viel Spaß beim Lesen des JRK-Berichtes 2015/2016.



Marcus Janßen
JRK-Bundesleiter



Ines Große
JRK-Bundesreferentin

Jugendverbandsarbeit im Roten Kreuz

JRK-Bundesleitung

Seit 2013 sind in der JRK-Bundesleitung fünf Jugendrotkreuzlerinnen und Jugendrotkreuzler aus allen Teilen Deutschlands vertreten, die sich für vier Jahre auf Bundesebene in diversen verbands- und jugendpolitischen Bereichen für das Jugendrotkreuz engagieren. Ein solches Amt bringt ein verantwortungsvolles Agieren und einen regelmäßigen Austausch mit sich. Denn ohne wäre eine erfolgreiche Arbeit nicht möglich. Bei den regelmäßigen Treffen, die mindestens einmal im Quartal stattfinden, arbeitet die JRK-Bundesleitung gemeinsam mit der JRK-Bundesreferentin an verbandspolitischen Themen und treibt weitere Ideen voran. Dabei kommt auch der Spaß niemals zu kurz.

Gremienarbeit/ -alltag

JRK-Bundeskonferenz und Länderrat

Die JRK-Bundeskonferenz ist das höchste Beschlussgremium des Jugendrotkreuz. Dieses Treffen findet einmal im Jahr in der Bundesrepublik statt. Natürlich nicht irgendwo.

Der Veranstaltungsort ist bestenfalls mit dem ICE erreichbar und für eine Stadterkundung geeignet. Denn eine feste Konstante ist mittlerweile die traditionelle Stadtführung zu Beginn – ein optimaler Einstieg ins gemeinsame Tagungswochenende. Aufgrund der wechselnden Städte und Regionen lernen die Delegierten und Organisatoren neben einem TOP-gefüllten Tagungsprogramm die breite Palette von Kulturen, Traditionen und Eigenarten der Regionen kennen, in denen die JRK-Gliederungen angesiedelt sind. So haben wir im vergangenen Jahr in der modernen Sparkassenakademie mitten im Zentrum von Stuttgart über die neue JRK-Kampagne abgestimmt.

Dieses Jahr sind wir mit der 11. JRK-Bundeskonferenz in der historischen Hansestadt Lübeck zu Gast.

Das Jugendrotkreuz hat noch ein weiteres Gremium, das sich zweimal im Jahr trifft: der JRK-Länderrat. Dieses Gremium ist wichtig, denn es gewährleistet die Kommunikation zwischen Bundes- und Landesebene. Alle ehren- und hauptamtlichen Leitungskräfte diskutieren Anliegen der Landesverbände und behandeln auch Themen, die die JRK-Bundesleitung ins Aufgabenspektrum aufnimmt. Wie bei der JRK-Bundeskonferenz wechselt der gastgebende Landesverband jedes Mal.



*JRK-Bundesleitung bei der 11. JRK-Bundeskonferenz 2016 in Lübeck:
Ines Große, Mandy Merker, Marcus Janßen, Mathias Rimane, Uli Bertrams,
Thomas Grochtdreis (v.l.n.r.)*



*10. JRK-Bundeskonferenz 2015 in Stuttgart: Abstimmung in der Sparkassen-
akademie*

DRK-Präsidium und Bundesversammlung

Selbstständiger Jugendverband innerhalb einer nationalen Gesellschaft der größten humanitären Bewegung der Welt zu sein, setzt Verantwortung gleich doppelt voraus: Selbstverantwortung für sich – und Mitverantwortung für den Gesamtverband. So vertritt der JRK-Bundesleiter Marcus Janßen im Präsidium nicht nur die 140.000 Jugendrotkreuzlerinnen und Jugendrotkreuzler in Deutschland, sondern trägt als Mitglied des Aufsichtsorgans seinen Teil der Verantwortung für „das große Ganze“ mit. Das Präsidium beschäftigte sich im zurückliegenden Jahr mit vielen inner- und außerverbandlichen Fragen, die uns alle betreffen, wie die Bewältigung der

Flüchtlingssituation in Deutschland oder die Organisation des DRK-Generalsekretariats. Die Zusammenarbeit mit den anderen Präsidiumsmitgliedern, insbesondere den weiteren Gemeinschaftsleitern, funktionierte dabei hervorragend. Gemeinsam werden wir uns auch weiterhin in Eurem Namen stark machen! Zunehmend engagieren wir uns auch in weiteren Gremien. Marcus Janßen hat seit Anfang 2016 auch die wichtige Rolle als Mitglied im DRK-Finanzausschuss inne. Und dass in der Bundesversammlung im November 2015 Jugendrotkreuzlerinnen und Jugendrotkreuzler die Ehre hatten, die neuen Piktogramme zu den Rotkreuz-Grundsätzen zu präsentieren, ist kein Zufall, sondern unterstreicht die Wichtigkeit der jungen Generation in unserer Bewegung!



Präsentationsrunde bei der 65. Bundesversammlung des DRK im November 2015 in Düsseldorf



Deutscher Bundesjugendring: wichtige Utensilien bei der 88. Vollversammlung im Oktober 2015 in Heidelberg

Deutscher Bundesjugendring (DBJR) – die Vollversammlung

In der Vollversammlung des DBJR wurden im vergangenen Jahr einige Entscheidungen getroffen, die insbesondere die jugendpolitische Funktion aller Jugendverbände gestärkt hat. Ganz wesentlich dabei: der Beschluss „Geflüchtete Willkommen! – Gleiche Lebensbedingungen und Chancen für alle

Kinder, Jugendlichen und jungen Volljährigen.“ Die Jugendverbände fordern gleiche Rechte für alle Kinder und Jugendlichen, unabhängig von Staatsangehörigkeit und Aufenthaltsstatus. Wir weisen darüber hinaus auch auf die Verantwortung der deutschen Politik für die Zustände in anderen Ländern und Fluchtursachen hin. Ebenfalls wichtig: die Entscheidung, die Rahmenbedingungen für die Einbindung Ehrenamtlicher der Mitgliedsorganisationen in den DBJR zu stärken.

Strategische Arbeit mit Zielen

Bildungsarbeit



Das Hauptziel: Kinder und Jugendliche kennen, entwickeln und nutzen ihre persönlichen und sozialen Kompetenzen in der schulischen und außerschulischen JRK-Arbeit. Bildungsangebote für Kinder bilden dabei den Schwerpunkt.

Mit Kopfverband und Kompresse:

Wenn aus Grundschulern Ersthelfer werden

Eindrücke vom Projekttag der Initiative

„Erste Hilfe auf den Bildungsplan!“ in Berlin Biesdorf
geschildert von Astrid Hegenauer:

Was seine Klassenkameraden mit ihren Verletzten machen ist für Leon aus der Klasse 1a völlig nebensächlich. Er ist hochkonzentriert. Unbewusst kreist seine Zungenspitze über den Mund, während er versucht, seinem Klassenkameraden Tobias den Kopf zu verarzten. Es ist nicht so einfach, einen Kopfverband anzulegen, ohne dass dieser über die Augen rutscht oder der Pony darunter. „Ich seh' gleich nichts mehr“, meckert Tobias. Zum Schluss geht Leon ganz pragmatisch mit dem Verband in der Hand um Tobias herum, umkreist ihn wie ein Indianer sein Opfer am Marterpfahl – endlich! Der Verband sitzt.

Am Projekttag des DRK und JRK an der Grundschule am Fuchsberg in Berlin Biesdorf steht zur Abwechslung Erste Hilfe auf dem Stundenplan. Hier lernen die Kids die Basics. „Es ist wichtig, die Kinder so jung wie möglich und kindgerecht an das Thema heranzuführen. Viele Erwachsene trauen sich nicht zu helfen, aus Angst, etwas falsch zu machen. Wenn man als Kind bereits solche Situationen kennt, kann man im Ernstfall auch aktiv werden“, sagt Thomas Grochtdreis, stellvertretender JRK-Bundesleiter. Das Ziel der Initiative „Erste Hilfe auf den Bildungsplan!“: nicht nur Projekttage zu bieten, sondern das Thema als Bestandteil im Unterricht zu verankern.

Am Aktionstag flitzen die Schüler auf dem aufgebauten Parcours mit Begeisterung in ihren roten T-Shirts mit dem Aufdruck „Ersthelfer im Einsatz“ zu den einzelnen Stationen: Wunden verarzten, Rollstuhlparcours, Notruf absetzen und

Stabile Seitenlage. Dort liegt Marlon Schielin vom DRK und spielt den Bewusstlosen. „Ist ganz schön schwer!“, stöhnt Helen aus der 1a. Trotzdem wuchtet sie den Erwachsenen ächzend und mit einem Rumms etwas unsanft – aber erfolgreich – auf die Seite.

Das Highlight des Parcours: der Rettungswagen. Dort erklären Benny Stern und Daniel Nitschke die Ausstattung mit viel Geduld und der richtigen Portion Witz: „Ist das eine PlayStation?“, fragt Daniel und zeigt auf das EKG-Gerät. Heftiges Kopfschütteln. Die Kinder sind ein dankbares Publikum. Die kleinen Ersthelfer melden sich eifrig, schlagen die Hände vor den Mund, wenn Daniel beim Defibrillator den Elektroschock erklärt („Tut das nicht weh?“), rümpfen die Nase bei der Vorstellung, dass die Absaugpumpe Erbrochenes absaugt und rätseln, ob die goldene Seite der Wärmedecke nicht doch wärmer ist als die silberne. Hier dürfen Knöpfe gedrückt und der eigene Pulsschlag gemessen werden. Sie sind begeistert.

„Das Interesse der Kinder ist einfach toll. Die wollen lernen“, schwärmt Anina Lippmann von Hansaplast (Beiersdorf), das die Initiative unterstützt. „Das Projekt ist so wichtig, weil Berührungsängste gleich zu Beginn abgebaut werden, und um später dem Gaffen in Unfallsituationen entgegenzuwirken. Zudem werden Sozialkompetenzen der Kinder geschult“, so Lippmann weiter.

Stürze, Blessuren, Schürfwunden – das ist normaler (Schul-)Alltag. Und dass Kinder mit Erste-Hilfe-Kenntnissen für Gefahrensituationen sensibilisiert werden, beweist Moritz aus der 4a. „Ich habe schon ärztliche Kenntnisse“, sagt er stolz. Schließlich habe er einem Freund nach einem Fahrradsturz das blutende Knie verbunden. Nun hat er immer sein „Notpack“ in der Tasche – ein Pflaster und einen Verband. Moritz ist heute Ersthelfer und in Zukunft vielleicht Lebensretter. Angst anzupacken hat er nicht, und jemanden in Not im Stich lassen kommt für ihn nicht infrage.



Keck aber interessiert: die Grundschüler Felix (l.) und Pascal bei der Initiative „Erste Hilfe auf den Bildungsplan!“ am Projekttag 2016 in Berlin

Schwerpunkte der Bildungsarbeit im JRK

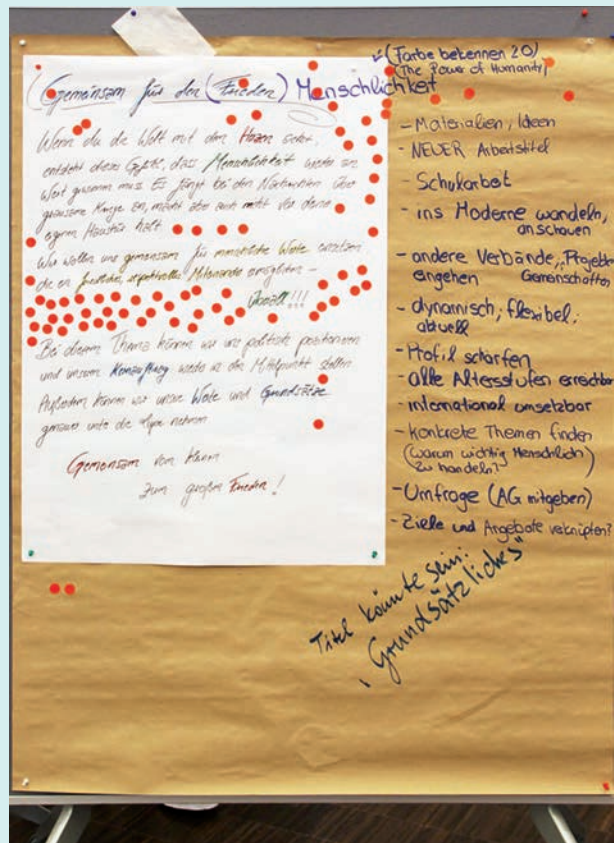
Austauschtreffen Schularbeit

Beim Austauschtreffen JRK-Schularbeit in Weimar vom 16. bis 18. Oktober standen die eben erwähnte Initiative „Erste Hilfe auf den Bildungsplan!“, die Ganztagschule und die JRK-Kampagne 2017 auf der Tagungsordnung.

Unter den geladenen Gastreferenten: Guido Seelmann-Eggebert, Vorsitzender des Ganztagsschulverbandes Hessen. Er sprach über die Öffnung von Schule, mögliche Kooperationen mit außerschulischen Partnern sowie über die Finanzierung von Ganztagsangeboten. Im Anschluss wurden Ideen für die Zusammenarbeit zwischen Jugendverband und Schule gesammelt und über die Chancen, aber auch Risiken diskutiert, mit denen sich die Jugendrotkreuzlerinnen und Jugendrotkreuzler konfrontiert sehen.

Ein weiterer Gast am Samstag: die Schulleiterin Alexandra Porges. Sie eröffnete vor sechs Jahren die integrative Ganztagsgrundschule Anna Amalia in Weimar, in der Kinder mit und ohne Behinderung gemeinsam lernen können. Gemeinsam tauschten sich die Akteure der Schularbeit darüber aus, wie Angebote im Bereich der Ersten Hilfe für diese Kinder gestaltet sein sollten. Außerdem wurden verschiedene Umsetzungsmodelle im Rahmen der Initiative untersucht und auf den Lehrplan der Anna Amalia abgestimmt. Der krönende Abschluss: eine Führung durch die wunderschönen Räumlichkeiten der Schule.

Der Sonntagvormittag stand ganz im Zeichen der neuen JRK-Kampagne 2017, die bei dem JRK-Supercamp auf Rügen startet. Der Arbeitstitel: „Gemeinsam für Menschlichkeit“. In der Auswertung bisheriger Kampagnen und Materialien haben sich einige Handlungsstrategien herauskristallisiert, wie die neue JRK-Kampagne Einzug in die JRK-Schularbeit halten kann.



Am Anfang eine Metaplanwand, am Ende wird's ein Projekt: Notizen bei der 10. JRK-Bundeskonferenz 2015 in Stuttgart

Die neue JRK-Kampagne

Abgestimmt wurde das Kampagnenthema bereits im September 2015 auf der JRK-Bundeskonferenz. Das Plakat „Gemeinsam für den Frieden. Wenn du die Welt mit dem Herzen siehst, entsteht dieses Gefühl, dass Menschlichkeit wieder an Wert gewinnen muss“ erhielt die meisten Punkte.

Seit Januar 2016 bereitet nun eine AG auf Bundesebene die Inhalte der neuen Kampagne zum Thema „Menschlichkeit“ vor. Sebastian Driemer vom DRK-Landesverband Westfalen-Lippe ist seit Beginn der AG Kampagne als Mitglied dabei.

1. Sebastian, was war dein persönliches Highlight bisher in der AG-Arbeit?

Das war bei einem unserer Treffen vor ein paar Wochen. Wir hatten zu dritt eine verrückte Idee entwickelt und wussten nicht, wie die Arbeitsgruppe diese annimmt. Aber auch die übrigen AG-Mitglieder sind Feuer und Flamme. Wir wollen nämlich etwas umsetzen, das sich lebendige Bibliothek schimpft. Beim Supercamp können Jugendrotkreuzlerinnen und Jugendrotkreuzler dann zu uns in eine besondere Bibliothek kommen. In der befinden sich keine Bücher aus Papier und Seiten, sondern die Menschen sind die Bücher. Jugendrotkreuzlerinnen und Jugendrotkreuzler können sich dann ein „Buch“ zu bestimmten Themen, die in irgendeiner Form mit Menschlichkeit zu tun haben, ausleihen und gemeinsam über das Gelände gehen. Das „Buch“ erzählt etwas über seine Arbeit und die Jugendrotkreuzlerinnen und Jugendrotkreuzler haben die Chance, Inhalte zu filtern, die ihnen bei der persönlichen Arbeit und im JRK-Dasein helfen. Wenn das so läuft, wie wir uns das wünschen, dann wäre das etwas, was nicht nur auf dem Supercamp, sondern auch in längerfristiger Form stattfinden könnte. Zum Beispiel über die Home-

page: Eine JRK-Gruppe fragt ein „Buch“ an, das schaltet sich über ein Konferenztool in die Gruppenstunde und berichtet. So könnten wir die zeitgemäßen Medien mehr einbinden. So etwas zu entwickeln, ist definitiv ein Highlight.

2. Was war deine Motivation, in der AG Kampagne mitzuwirken?

Seit meiner ehrenamtlichen JRK-Arbeit habe ich ein Steckpferd, und das ist tatsächlich Menschlichkeit und „humanitäres Völkerrecht“. Ich bin kein Jurist, aber meine Idee ist es, das „humanitäre Völkerrecht“ zu verbreiten und zwar auf altersgerechte Weise. Da braucht es keinen, der Paragrafen vorliest. Allein schon der Begriff „humanitäres Völkerrecht“ – als Zwölfjähriger würde ich mich damit nicht befassen wollen. Wenn es die Kampagne aber schafft, diesen Komplex Menschlichkeit mehr in unserem Verband zu verankern, wäre mein Wunsch erfüllt.

3. Welche neuen Akzente wird die Kampagne setzen?

Was diese Kampagne von anderen unterscheidet, ist die Beteiligung möglichst vieler Mitglieder im Jugendrotkreuz. Bei anderen Kampagnen ist es oft so, dass sich eine hohe Stelle etwas ausdenkt und versucht, es zur Basis durchzureichen. Wir haben beschlossen, die Beteiligung unserer Mitglieder zum Bestandteil dieser Kampagne zu machen. Es gab schon eine Fragebogen-Aktion. Und im Januar werden wir zum Beispiel eine Aktion machen, bei der Jugendrotkreuzlerinnen und Jugendrotkreuzler malen oder fotografieren sollen, was Menschlichkeit für sie bedeutet. Mitglieder im Jugendrotkreuz können Fotos ihrer Gruppenarbeit einreichen – kurz: Wir möchten die Basis mitnehmen und versuchen, uns der Antwort, was Menschlichkeit bedeutet, so zu nähern. Wir geben den groben Rahmen und Zeitplan, aber vieles soll von den Kindern und Jugendlichen selbst kommen.

Kulturelle Vielfalt und Inklusion



Das Hauptziel: Kinder und Jugendliche erleben die Vielfalt unserer Gesellschaft und setzen sich dafür aktiv ein.



Stolze Mitglieder der AG Vielfalt: Alexandra Hepp, Michael Lengler und Gina Penz (v.l.n.r.) stellen das Buch „Der Anstifter“ vor

Mit dem dreijährigen Projekt „Die Buntstifter“ hat das JRK versucht, den Jugendverband auf den Weg der Inklusion zu bringen und sich so aktiv für eine Kultur der Vielfalt und den Abbau von Diskriminierung zu engagieren. Im September 2016 endete das Projekt, das mehr als tausend junge Menschen bundesweit erreicht hat. Gina Penz, Mitglied der AG Vielfalt, war aktiv im Projekt „Die Buntstifter“ beteiligt und lieh dem Projekt regelmäßig in Imagefilmen oder Präsentationen ihr Gesicht.

1. Gina, was waren deine persönlichen Highlights im „Buntstifter“-Projekt 2014/2015/2016?

Meine Highlights waren definitiv die Begegnungen mit den Menschen, also unseren „Buntstiftern“! Jeder von ihnen hatte eine andere Intention und einen anderen persönlichen Hintergrund, zu „buntstiften“. Auf der Schulung zur Planung inklusiver Aktionstage zum Beispiel habe ich eine Jugendrotkreuzlerin kennengelernt. Ihre Sehkraft war aufs Minimalste herabgesenkt, und sie konnte nur mit speziellen Kontaktlinsen sehen. Oder Janis, ein begeisterter Freeletics-Anhänger. Er ist gehörlos und kann nur mit Hilfe eines Implantats, das mit Hörgeräten verbunden ist, hören. Allerdings hat er mir erklärt, dass er, wie auch viele weitere Gehörlose, das gar nicht unbedingt mag und auch nur nutzt, wenn es wirklich notwendig ist. So konnte ich ein bisschen in diese schon etwas eigene Welt eintauchen und mehr von ihr verstehen.

2. Was war deine persönliche Motivation, dich für die „Buntstifter“ zu engagieren?

Durch mein Studium der Sonderpädagogik habe ich durchgehend mit Inklusion zu tun. Das Projekt der „Buntstifter“ hat hingegen eine ganz andere Intention, weil es den Fokus setzt, sich miteinander für etwas zu engagieren. Das gefällt mir! Bei vielen Projekten ist man nicht auf einer Ebene. Oft möchte eine Gruppierung einer anderen Gruppierung oder Gesellschaft etwas beibringen. Damit haben wir zwei unterschiedliche Ebenen: das klassische Lehrer-Schüler-Verhältnis. Die

„Buntstifter“ wollten aber gemeinsam etwas erstellen. So gab es zum Beispiel Graffiti-Workshops und andere künstlerisch orientierte Aktionstage. Denn bei Kunst ist es ziemlich egal, welche Sprache man spricht, was sich gerade im Kopf abspielt oder ob man schon einmal einen Hundertmeterlauf gewonnen hat. Im Gegenteil sogar! Das begeistert mich auch nach diesen drei Jahren „Buntstifter“ immer noch so stark, dass ich jedes Mal einen kleinen Adrenalinschub bekomme, wenn ich davon erzähle. Mit den Aktionstagen kann man gemeinsam präsentieren, was vor Ort gerade so wichtig ist und dabei in die Öffentlichkeit gehen und PR machen! Das ist einfach toll!

3. Welche Wünsche und Erwartungen hast du an die Zeit nach dem Projekt?

Als Jugendverband, egal auf welcher Ebene, möchte ich, dass wir lernen, über den Tellerrand zu schauen. Es gibt noch so viele andere Verbände, Initiativen und Organisationen. Mit ihnen kann man gut lernen und auch einiges er-

reichen. Außerdem hoffe ich sehr, dass unsere erarbeiteten Materialien hilfreich sind und viel und häufig genutzt werden. Ob es nun Broschüren zum Thema Grundkenntnisse der Menschenrechte, Belastungsfaktoren junger Geflüchteter sind oder Aktionen wie beim „Vielfaltsparcours“ oder beim „Barrier-O-Meter“. Letzteres dürfen wir auf gar keinen Fall vergessen! Der Plan, dass alle unsere Aktionen direkt barrierefrei und für alle Menschen mit verschiedensten Bedürfnissen möglich sind, ist super, aber höchstwahrscheinlich nicht immer umsetzbar. Hier müssen wir transparent sein und ehrlich sagen, was wir ermöglichen können und was nicht. Nur so haben alle Menschen eine Chance, sich darauf einzustellen und die Möglichkeit, selbst zu entscheiden, ob sie teilnehmen können oder wollen. Es gibt so viele Arten der Beeinträchtigung, nicht nur Rollstuhlfahrer, Blinde oder Gehörlose, sondern auch Beeinträchtigungen psychischer Natur. Dafür braucht man nicht immer eine Rampe. Manchmal reicht es schon, wenn Jemand zu einem sagt: „Hey, cool, dass du da bist.“



Sarah bekommt mal was auf die Ohren: „Buntstifter“-Aktionstag im Juli 2016 in Öhringen

„Der Anstifter“ – Themenheft: Aktiv für junge Geflüchtete

Während der dreijährigen „Buntstifter“-Projektzeit ist die so genannte „Anstifter-Themenreihe“ publiziert worden. Also diverse Themen- und Aktionshefte für die inklusive Jugendverbandsarbeit. Das jüngste Heft erschien vor dem Hintergrund der wachsenden Zahl (junger) Flüchtlinge in Deutschland. Der Titel: „Aktiv für junge Flüchtlinge – Hintergrundinfos & Praxistipps“. Schwerpunkt sind Kinderrechte – insbesondere die von Kindern und Jugendlichen auf der Flucht. Die Leser erfahren etwas über die Lebensrealität junger Flüchtlinge in Deutschland und bekommen methodische Anregungen für die Gruppenstunde sowie Impulse für das eigene aktive Engagement für und mit jungen Flüchtlingen.

Projektende & Praxishandbuch „Buntstifter“

Zum krönenden Abschluss des „Buntstifter“-Projekts erschien im September 2016 außerdem ein Projektbuch mit dem Titel: „Der Anstifter – das Buch. Inhalte, Ideen & Impulse für die inklusive Bildungsarbeit mit Kindern und Jugendlichen“. Sämtliche Themen und Aktionshefte sind darin abgedruckt. Darüber hinaus bündelt das Werk die Projekt-Ergebnisse, gibt spannende Einblicke in die AG-Arbeit und enthält interessante Anregungen sowie Praxistipps zum Thema Inklusion und Vielfalt in der Kinder- und Jugendarbeit.

„Ich hoffe, mit all den wundervollen, gebündelten Themenheften und Aktionen rund um das ‚Buntstifter‘-Projekt wurden viele inklusive Funken nachhaltig entzündet“, sagt Uli Bertrams, stellvertretende JRK-Bundesleiterin. Infos und Materialien findet Ihr unter www.buntstifter.org



„Buntstifter“-Aktionstag im Juli 2016 in Öhringen



DER ANSTIFTER

DAS BUCH



DER ANSTIFTER DAS BUCH



INHALTE, IDEEN & IMPULSE FÜR DIE INKLUSIVE
BILDUNGSARBEIT MIT KINDERN UND JUGENDLICHEN



Internationales



Das Hauptziel: Menschen im Jugendrotkreuz erleben sich als Teil der weltumspannenden Rotkreuz- und Rothalbmondbewegung.

Das Jugendrotkreuz ist Teil der weltweiten Rotkreuz- und Rothalbmondbewegung. Internationale Jugendarbeit im JRK ist ein Querschnittsthema: Es soll junge Menschen für transkulturelle und globale Themen sensibilisieren und sie motivieren, sich humanitär in der einen Welt zu engagieren.

Sabrina Konzok und Kerstin Magdalena Wojciechowski sind seit 2014 internationale Botschafterinnen des Jugendrotkreuz. Ihre Aufgabe ist es, die Jugendbeteiligung auf internationaler Ebene zu gewährleisten, internationale Themen in der JRK-Öffentlichkeitsarbeit zu positionieren und die Zugänge zu internationalen Netzwerken zu öffnen, um mehr aktive internationale Verantwortung zu übernehmen.

Sabrina Konzok ist zudem seit Mai 2016 Mitglied im European Youth Coordination Committee (EYCC). Ihr Schwerpunktthema ist Flucht und Migration.

1. Sabrina, welches war dein persönliches Highlight im Rahmen deiner Tätigkeit als Internationale Botschafterin 2015/2016?

Ein besonderes Highlight war die Veröffentlichung eines „Migration Handbook“, an dem ich sehr lange gearbeitet habe. Freiwillige unter anderem aus Bulgarien, Kirgisistan, Serbien, Frankreich, Italien und natürlich auch Jugendrotkreuzlerinnen und Jugendrotkreuzler aus Deutschland haben ihre Geschichten erzählt und Projekte zum Thema Migration vorgestellt. Das Handbuch ist gerade rechtzeitig für das EYCM, also das europäische Kooperationstreffen, letzten

Mai in Montenegro fertig geworden. Toll ist vor allem, dass es nicht nur die Situation der Ankunftsländer, sondern auch die der Herkunfts- und Transitländer beinhaltet. Ich glaube fest daran, dass, wenn wir alle gemeinsam zum Thema Migration arbeiten und gemeinsam Lösungen suchen, wir noch besser werden!

2. Was ist deine Motivation für dein Wirken innerhalb der internationalen Jugendarbeit der Rotkreuz- und Rothalbmondbewegung ?

Einfach Teil einer Gruppe engagierter und motivierter Menschen zu sein, die alle die gleiche Überzeugung haben. Egal wohin man geht, man findet überall ein Rotes Kreuz oder einen Roten Halbmond. Das ist für mich Beweis, dass diese Idee Menschen auf der ganzen Welt vereint und ist gleichzeitig Motivation für meine eigene Arbeit. Ich fühle mich als Teil einer großen globalen Familie.

3. Als internationale Botschafterin für das JRK hast du an der Jugendkonsultation des Bundesministeriums für internationale Zusammenarbeit (BMZ) teilgenommen. Wie kann Entwicklungszusammenarbeit verstärkt ein Thema für die JRK-Bildungsarbeit werden?

Bei dem Thema sehe ich bei uns einen ganz großen Handlungsbedarf. Egal, ob bei uns in Deutschland oder in den Partnerländern: Es ist ein wichtiges Thema. Deswegen sollten wir als Jugendrotkreuz bei solchen Diskussionen mit am

Tisch sitzen. Insgesamt sollte der übergreifende Bereich humanitäre Bildung zu unseren zentralen Themen gehören. Bei der Konsultation habe ich viele Anregungen bekommen, die wir in die kommende Kampagne einfließen lassen können. Es geht darum, für Kinder und Jugendliche eine humanitäre Perspektive zu schaffen. Nicht nur in Deutschland auch in anderen Rotkreuz- und Rothalbmondbewegungen. Wir haben hier einen Bildungsauftrag und den müssen wir stärker wahrnehmen.

Europäische Jugend im Austausch – ein Erfahrungsbericht

Das Europäische Jugendkooperationskomitee, kurz EYCC, veranstaltet alle zwei Jahre das EYCM (European Youth Cooperation Meeting). Auf diesem Treffen sollen sich die verschiedenen europäischen JRK-Verbände austauschen und thematische Schwerpunkte festlegen. Außerdem wählen sie die Vertreter des EYCC selbst. Kerstin Wojciechowski berichtet vom 22. EYCM, das dieses Jahr vom 27. bis 30. Mai 2016 in Montenegro stattfand:

Es kamen mehr als 80 Jugendvertreterinnen und Jugendvertreter aus 40 verschiedenen Rotkreuz- und Rothalbmondgesellschaften. Sabrina Konzok und ich vertraten als internationale JRK-Botschafterinnen dabei Deutschland. Sabrina ist bei der Wahl des EYCC als deutsche JRK-Vertreterin neben sechs weiteren Mitgliedern aus Schweden, Armenien, Bulgarien, Montenegro, Bosnien und Herzegowina und Spanien in das EYCC gewählt worden. Das neugewählte Komitee hat sich für die zwei kommenden Jahre fünf thematische Schwerpunkte auf die Fahnen geschrieben: Migration, Stärkung sub-regionaler Netzwerke, innovatives Ehrenamt, die Umsetzung der YES (Jugend-Engagement-Strategie) und Jugend & Governance. Der Austausch in den Workshops und Gesprächsrunden mit anderen Nationalgesellschaften war stark durch die Erfahrungen junger Ehrenamtlicher in der Flüchtlingshilfe

geprägt. Sabrina und ich konnten viele neue Anregungen, tolle Ideen und Materialien aus anderen Ländern sammeln, die – besonders im Hinblick für die neue JRK-Kampagne – in unsere Arbeit einfließen können. Wenn Ihr mehr darüber wissen möchtet, was junge Ehrenamtliche der Rotkreuz- und Rothalbmondbewegung aus anderen europäischen Ländern so machen, dann schaut mal in die Facebookgruppe „Red Cross Red Crescent European Youth Network“ www.facebook.com/RCRCEYN



Botschafterinnen mit Charme und vielen Ideen: die deutschen JRK-Repräsentantinnen Kerstin Wojciechowski (l.) und Sabrina Konzok auf dem 22. EYCM im Mai 2016 in Montenegro

JRK vor Ort



Das Hauptziel: Kinder und Jugendliche finden bestmögliche Rahmenbedingungen und Möglichkeiten für ihr Engagement vor Ort vor.

Kinder- und Jugendarbeit findet immer vor Ort statt. Das Jugendrotkreuz möchte Kinder und Jugendliche unterstützen, mit eigenen Projekten und Aktionen selbst aktiv zu sein. Um auch geflüchteten Kindern und Jugendlichen, die erst seit kurzer Zeit in Deutschland leben, die gesellschaftliche Teilhabe und Mitwirkung vor Ort zu ermöglichen, hat das Jugendrotkreuz das Förderprogramm „Aktiv für junge Flüchtlinge“ ins Leben gerufen.

Das Jugendrotkreuz des DRK-Kreisverbandes Heilbronn beteiligte sich an dem Förderprogramm und initiierte mit einer Gruppe junger Geflüchteter diverse Aktionen. Wir sprachen mit Pia Bogumil, Kreisjugendleiterin in Esslingen.

1. Pia, was war dein persönliches Highlight bei der Durchführung eurer Initiative?

In Wüstenrot gab es ein Rotkreuz-Haus als Erstaufnahmestelle für Flüchtlinge. In dem Haus waren damals 17 Flüchtlinge, die von dort in Wohngruppen verteilt wurden. Wir hatten die Idee, mit unseren angehenden Gruppenleitern einen Spieleabend zu organisieren. Die Leiter vor Ort waren sofort begeistert. Wir sind dann abends hin und haben „4 Gewinnt“ und Tischkicker gespielt. Also alles Spiele, bei denen man nicht so viel reden muss, weil die Flüchtlinge ja gar kein Deutsch und auch nur sehr wenig Englisch verstehen konnten. Das war ein echt toller Abend und hat den Flüchtlingen und uns Riesenspaß





gemacht. Daraus sind dann weitere Aktionen entstanden. Mit manchen, die wir zu Beginn kennengelernt haben, sind wir heute noch in Kontakt.

2. Worin besteht deine Motivation, dich aktiv für junge Flüchtlinge zu engagieren?

Es sind einfach die Rückmeldungen und Reaktionen der Jugendlichen. Zum Beispiel als wir mit den Flüchtlingen in Esslingen einen Tagesausflug gemacht haben. Wir waren elf Betreuer und neun Flüchtlinge und haben im Vorfeld Vespertüten gemacht, Getränke eingekauft, Bollerwagen besorgt und die Jugendlichen dann abgeholt. Am Anfang waren sie noch sehr zurückhaltend, aber im Laufe des Tages kamen sie immer mehr aus sich raus. Abends sind wir noch einen Döner essen gegangen und wollten sie dann heimbringen. Aber sie wollten uns gar nicht gehen lassen und haben uns eingeladen, ihre Unterkunft anzuschauen. Alle waren ganz stolz auf ihr Zimmer und haben uns gezeigt, wo der Aufenthaltsraum ist oder wo sie Deutschunterricht haben. Es ist eine sehr schöne Erfahrung zu sehen, wie die Menschen nach so kurzer Zeit Vertrauen fassen. Das motiviert natürlich. Außerdem ist es einfach interessant, sich ihre Geschichten anzuhören.

3. Welche Empfehlungen gibst du anderen Jugendrotkreuzlerinnen und Jugendrotkreuzlern, die sich mit und für junge Geflüchtete engagieren wollen?

Ach, einfach nur regelmäßig Zeit mit ihnen verbringen und sich ihre Geschichten anhören. Da sind einige dabei, die haben so viel durchgemacht, das kann man sich nicht vorstellen. Viele haben keine Familie mehr oder wurden vorgeschickt, und die sind einfach nur dankbar, wenn man sich mit ihnen beschäftigt. Es ist egal, ob man einen Ausflug macht oder einen Spieleabend organisiert. Wichtig ist, einfach Abwechslung in den Alltag zu bringen. Das Problem ist nämlich, dass die Jugendlichen immer in ihrer Gruppe sind, immer die gleichen Leute um sich herum aber wechselnde Betreuer haben. Wenn du keine richtige Bezugsperson hast, ist es nicht einfach.

Mindeststandards Ehrenamt

Der DRK-Präsidialrat hat so genannte „Mindeststandards für hauptberufliche Unterstützungsstrukturen für die ehrenamtliche Tätigkeit im DRK und Mindeststandards für die Arbeit mit Ehrenamtlichen im DRK“ verbindlich beschlossen. Was bedeutet das? Auch in Zukunft bleibt damit der Markenkern des DRK, das Ehrenamt, erhalten und wird weiter ausgebaut. Und ganz wichtig für uns: Ein wesentlicher Teil unserer Arbeit, ehrenamtliches Engagement im Jugendrotkreuz, wird gestärkt. Die Mindeststandards verbessern die Rahmenbedingungen. So stehen unterstützende Strukturen wie eine „Servicestelle Ehrenamt“ zur Verfügung. Es gibt klare Tätigkeitsbeschreibungen, Möglichkeiten zur Weiterbildung und zur verbandspolitischen Mitentscheidung. JRK-Bundesleiter Marcus Janßen betont, dass dieser Erfolg als Ergebnis einer engen Zusammenarbeit aller Gemeinschaften zu betrachten ist. „Ich bin sehr froh, dass nun endlich verbindliche Standards in allen DRK-Gliederungen geschaffen werden konnten. Ich bin überzeugt davon, dass dies auch für die JRK-Arbeit vor Ort ein wichtiger Meilenstein ist“, so Marcus.

Bundeswettbewerbe

Die Wettbewerbe gehören zu den besonderen Attraktionen im Jugendrotkreuz. Sie bieten den Rahmen für Gemeinschaftserlebnisse und eine gute Motivation für Kinder und Jugendliche, ihre Fähigkeiten und ihr Wissen rund um die JRK-Themen unter Beweis zu stellen.

Eine zielgruppengerechte pädagogische Heranführung und Auseinandersetzung mit bildungsrelevanten Themen sind Dreh- und Angelpunkt der Wettbewerbe auf allen Verbands-ebenen. Oft ergeben sich daraus Impulse für die Gruppenarbeit vor Ort.

Alljährlich finden für unterschiedliche Altersgruppen zwei JRK-Bundeswettbewerbe statt; eine tolle Gelegenheit für die Jugendrotkreuzlerinnen und Jugendrotkreuzler, Kontakte zu anderen JRK-Gruppen aus dem gesamten Bundesgebiet zu knüpfen. Der Wettbewerbsparcours besteht aus Aufgaben zu den Bereichen Erste Hilfe, Rot-Kreuz-Wissen, Soziales, Musikisch-Kulturelles und Sport-Spiel.

Beim Bundeswettbewerb werden nicht nur die Bundessieger in unterschiedlichen Altersstufen ermittelt, sondern es qualifizieren sich auch die ersten drei Siegermannschaften für die Teilnahme an der FACE-Qualifizierung im Rahmen des Bundeswettbewerbs der Bereitschaften.

Im Jahr 2015 fanden folgende JRK-Bundeswettbewerbe statt:

14. Bundeswettbewerb im Rettungsschwimmen für JRK-Gruppen in der Wasserwacht Stufen I – III

(von 6 bis 27 Jahren),

September 2015 in Schwarzenberg

Gewinnergruppen Platz 1

Altersklasse 1: Sachsen Anhalt,

DRK-Kreisverband Bernburg im Salzlandkreis

Altersklasse 2: Sachsen,

DRK-Kreisverband Freital

Altersklasse 3: Platz Bayern,

DRK-Kreisverband Rhön-Grabfeld

27. JRK-Bundeswettbewerb Stufe I

(von 6 bis 12 Jahren),

Oktober 2015 in Bad Doberan

1. Platz: Niedersachsen,

JRK-Gruppe aus dem DRK-Kreisverband Harburg

Land, JRK Gruppe Dapsy Dinos



Nur für die Besten: Trophäen und Medaillen lagen beim 14. Bundeswettbewerb im Rettungsschwimmen für JRK-Gruppen in der Wasserwacht 2015 in Schwarzenberg/Aue bereit



Trockenübung für den Notfall beim 27. JRK-Bundeswettbewerb Stufe I 2015 in Bad Doberan

Team Jugendrotkreuz

JRK-Bundesleitung



Teamspirit bei der JRK-Bundesleitung (v.l.n.r.):
Mandy Merker, Marcus Janßen, Thomas Grochtdreis,
Mathias Rimane und Uli Betrams

JRK-Bundesgeschäftsstelle



Bunter Haufen mit viel Elan: die Bundesgeschäftsstelle
(v.l.n.r.) Peggy Ziethen, Janine Stückemann, Ines Große,
Sabine Kuppler, Stephanie Zeidler, Elisabeth Kaspar
und Alexandra Hepp



Impressum

Herausgeber:

Deutsches Rotes Kreuz Generalsekretariat
Bundesgeschäftsstelle Jugendrotkreuz
Carstennstraße 58
12205 Berlin

Telefon: 030 85404-390

Fax: 030 85404-484

E-Mail: jrk@drk.de

www.jugendrotkreuz.de

Verantwortlich: Ines Große

Autorinnen/Autoren:

Ines Große, Kerstin Magdalena Wojciechowski, Astrid Hegenauer,
Marcus Janßen, Janine Stückemann, Mandy Merker

Schlussredaktion: Astrid Hegenauer

Gestaltung: Sandra Meifarth

Titelbild: Fototeam des Landesverbandes Thüringen

Der JRK-Bericht steht auch auf www.jugendrotkreuz.de zum
Download zur Verfügung.

Gefördert durch



Bundesministerium
für Familie, Senioren, Frauen
und Jugend

Deutsches Rotes Kreuz 



www.jugendrotkreuz.de



Deutsches Rotes Kreuz

Generalsekretariat

Bundesgeschäftsstelle

Jugendrotkreuz

Carstennstraße 58

12205 Berlin

Telefon: 030 85404-390

Fax: 030 85404-484

E-Mail: jrk@drk.de

www.jugendrotkreuz.de